

## Großlintach

### Hoamat is do wo d'Musi spielt

Waldgau-Hoagartn 2014 lockte viele Gäste an -

Mit Musik, Gsangl, viel Witz und Humor ging der diesjährige Hoagartn des Bayerischen Waldgaues im Saal des Gasthauses Plötz in Großlintach bei Bogen einher. Nicht beklagen konnten sich der Veranstalter, die beiden verantwortlichen Ortsvereine „Dö gmütlichen Perlbachtaler“ Hunderdorf und „Dö gmütlichen Waldler“ Windberg sowie die auftretenden Gruppen, denn das Publikum aus nah und fern füllte den Saal fast gänzlich aus und zollte den Beiträgen seine uneingeschränkte Aufmerksamkeit. In Versform hieß Werner Fischer von den Hunderdorfer Trachtlern alle Gäste willkommen. In seine Begrüßung schloss er auch die gesamte Gauvorstandschaft mit den Ehrenmitgliedern Sepp Schiller und Hilde Herzog, die Trachtenvereine aus Lam, Loitzendorf, Schwarzach und St. Englmar sowie mehrere Ortsvereine ein. Das Musikreferentenpaar Hermann Hupf und Ingrid Kollmer war „überwältigt von der Resonanz“ und stellte sogleich mit dem bekannten Lied „A echta Musikant“ alle beteiligten Gruppen vor.

Den Anfang machten die „Unterholzner Grachal-Sümpfoniker“, deren Name nach eigenem Bekunden nicht etwa von dem bekannten Getränk, sondern eher interessanterweise vom „Sumpf“ kommt. Während des Abends waren sie mehrmals mit schmissigen Polkas, flotten Märschen oder auch dem „Schnelln-Neuner“, einem verzwickten Zwiefachen, zu hören. Mit viel Witz, Humor und Hintergründigem führte „da lustig Sepp“ Josef Schöpf aus Regen als „Schmaatza“ durch das Programm. Nicht selten wurden dabei die Lachmuskeln der Anwesenden bei den Witzen und Gschichtln aufs Höchste strapaziert. Er stellte die einzelnen Mitwirkenden vor. Dabei garantierte er echte Volksmusik und keine „Volkstümelei“.

Zwei „Leihgaben“ waren die beiden Gruppen vom Gau Niederbayern: Vor der Bühne nahm stets der 17-köpfige „Chor Osterglocke“ aus Bogen unter der Leitung von Hans Schedlbauer jun. Aufstellung. Von ihnen hörte man Lieder wie „Grüß eng Gott mitanand“, „Arie“, „Aufs Tanzn bin i ganga“ oder das schöne alte Volkslied „Fein sein, beinander bleibm“. Mit ihren abwechslungsreichen Weisen trug die „Flederwisch-Musi“ aus Bogen zum Gelingen der Veranstaltung bei. Sie war besetzt mit Zither, Gitarre, Hackbrett und Klarinette und erfreute mit abwechslungsreichen Stücken wie einem Schottisch oder dem „Dobler Burglander“.

Die fünf gstandnen Männerleit vom „Arnbrucker Viergsang“ (Franz Nürnberger, Günther Grassl, Herbert Gröller, Norbert Vogl), begleitet von Reiner Freimuth auf der Zither, gewannen sofort die Sympathien des Publikums, frei nach ihrem Motto „Hoamat is do wo d'Musi spuit“. Mit ihren kraftvollen Männerstimmen und Liedern wie „I bin a kreuzfidels Bürscherl“, „Da Summa is furt“, „Do reckans d'Köpf zamm“, „Da Oachlbauer“ ernteten sie donnernden Applaus.

Mucksmäuschenstill lauschte das Publikum dem Lied von der „Woidkrankert“, das eine wahre Liebeserklärung an die Heimat war. Die „Woideck-Musi“ aus Arnbruck zeigte ein breit aufgestelltes Repertoire an frischen, luftig klingenden Spielstücken, zu denen man am liebsten gleich zum Tanzen aufspringen wollte. Kaum zu glauben, dass die Formation erst seit einem Jahr beieinander ist. Auf dem Hackbrett spielte Hedwig „Hedi“ Beer, die Gitarre ihr Mann Florian Beer, das Raffele und die Maultrommel beherrschte Matthias Gröller und den Kontrabaß zupfte Markus Gröller.

Christoph Binder aus March zeigte mit flinken Fingern auf seiner Steirischn, was er von seinem Musiklehrer Hermann Hupf so alles gelernt hatte. Dem 16-jährigen wurde die Musik sozusagen ins Blut gelegt, denn er kann mit Trompeter Matthias Achatz sowie Zitherspieler Hermann Achatz aus Rittsteig zwei bekannte und begnadete Virtuosen zu seinen Onkeln zählen. Von ihm hörte man u. a. den „Pfundra-Boarischer“ oder die „Felsroaner Polka“.

In bunter Reihenfolge wechselten sich während des rund dreistündigen Programmes die Sänger und Musikanten ab. Schon Tradition geworden ist das gemeinsam mit dem Publikum gesungene

Lied „Heit gemma ned hoam bis dass da Kuckuck schreit“, das Hermann und Ingrid anstimmten. „Wenn's eich so gfoin hod, wias mia Spaß gmocht hod, dann hob i de leise Hoffnung, dass schee war.“, bekannte Sprecher Sepp Schöpf am Ende. Ein donnernder Applaus bestätigte dies deutlich. Dem Gauvorsitzenden Andreas Tax gebührte das Schlusswort, in welches er einen herzlichen Dank an alle Mitwirkenden für die schönen Stunden einschloss. Das Lied „Mia san vom Woid dahoam“ beendete den offiziellen Teil der Veranstaltung.